

Kurze Mitteilungen

Erfahrungen mit Weißstörchen bei Heuschreckenbekämpfungen im nördlichen Afrika. — Am 5. und 6. November 1963 sah ich in **M a u r e t a n i e n** östlich von Kaedi am Senegal, nämlich bei der Oase Monguel (etwa 16.08 N 13.10 W), ungefähr 300 Weißstörche rasten. Sie waren recht vertraut. Sie hatten offenbar dort übernachtet. Es handelte sich um eine frisch von den Eingeborenen verbrannte Savanne. Ein besonderes Nahrungsangebot gab es offenbar nicht. Die Störche schienen jedoch in dem verbrannten Gras nach Insekten zu suchen. Die Termiten kommen nach solchen Bränden aus der Erde, und es mag auch sein, daß tote Kleinsäuger und Reptilien anlockten, soweit sie nur „geröstet“ waren. — Im November 1959 sah ich in **M a r o k k o** im Soustal zwischen Atlas und AntiAtlas (also südlich von 31° N, etwa 9° W) rund 50 Störche, die die mit HCH (Hexachlorcyclohexan, Gammexan) aus dem Flugzeug bestäubten und am Boden verendeten Wüstenheuschrecken (*Schistocerca gregaria*) massenhaft aufnahmen, ohne daß ihnen das Insektizid sichtbar schadete. Bei dem damaligen Heuschreckeneinfall hatten wir Schwärme von 25 Quadratkilometer Ausmaß, so daß die ganze Landschaft rot (die adulten *Schistocerca* sind rot) und in wenigen Stunden nichts Grünes mehr zu finden war; auch in den großen Citrusplantagen nicht, die wir schützen wollten. Es wundert mich, daß bei diesem Riesenangebot an Insekten (von dem sogar die Menschen profitieren, indem sie die Heuschrecken geröstet essen) nur die erwähnten Störche zu beobachten waren. — Ich konnte bei meinen Heuschrecken-Bekämpfungsaktionen in keinem Fall feststellen, daß Vögel diesem Nahrungsangebot an wandernden Schwärmen folgten. Dies fand ich auch im östlichen Sudan bestätigt. Hier, etwa 100 km WNW von Shendi (16.41 N 33.22 E) am Nil in der Bayudawüste (Bayudasteppe) nahe dem Nordrand von **K o r d o f a n**, wurden im September 1957 in großem Umfang „hopper bands“ (unbeflügeltes 4. Larvenstadium) von *Schistocerca gregaria* durch Gammexan-Köder abgetötet, und aus dem vogelreichen Niltal hätten die so zahlreichen *Bubulcus ibis* und andere Arten leicht zufliegen können. Selbst Haushühner und Perlhühner nahmen nur relativ wenige Heuschrecken auf und verschmähten sie bald trotz Anhalten des Angebots. Dagegen mußten wir die mit 0,125% Gammexan durchsetzten Erdnußschrot-Heuschreckenköder vor den Nomaden schützen, da er bedenkenlos zur Fütterung der Kamele verwendet werden konnte. — Diese Notizen mögen die Ausführungen von P. LE S. MILSTEIN hier S. 117 bis 121 ergänzen. Gerhard Technau

Zum Wegzug des Mauerseglers (*A. apus*) im nordwestlichen Deutschland 1959, 1963 und 1965. Ein Beitrag zur Frage des Zeitgebers. — In Vogelwarte 20, 1959, S. 159—160, hat Baron H. GEYR VON SCHWEPENBURG die Frage nach dem vom 17. zum 18. Juli 1959 erfolgten, ungewöhnlich frühen Wegzug der in Eicks (Rheinland) brütenden Mauersegler aufgeworfen, unter Hinweis auf das frühzeitige Flüggewerden der Jungen. Die letztlich auf die Kausalzusammenhänge zielende Frage konnte dahingehend beantwortet werden, daß zum einen die Witterung im Mai, Juni, Juli für Brut und Jungenaufzucht ungemein günstig war, zum anderen ein Kaltlufttrog durchzog, der vom 10. bis zum 14./17. Juli im Rheinland die Nachttemperaturen von 23° auf 12° bis 10° absinken und vom 17. an in der Höhe Warmluft zuströmen ließ; der Mitverfasser hatte das Glück, nach einem der schwersten je erlebten Gewitter an der Atlantikküste vor Vigo am 8. Juli abends, dann vom 11. bis 14. Juli von Vigo bis Hamburg zu Schiff den Trog mitzuerleben. Der Mauersegler gilt weitgehend als *wetterunabhängiger* „*I n s t i n k t v o g e l*“ nach der von H. WEIGOLD stammenden, so zutreffenden Charakterisierung, sofern man diese nicht als Trennung auffaßt, sondern als Endpfeiler eines weitgespannten, viele Übergänge überbrückenden Bogens. Aus diesem Grunde und in Ergänzung der Fragestellung GEYR VON SCHWEPENBURGS sei auf den Wegzug des Mauerseglers im nordwestlichen Deutschland im Hochsommer 1963 kurz eingegangen, wenn gleich er nicht so krasse Gegebenheiten aufweist wie der vom Jahr 1959.

Bis zum 23. Juli 1963 konnte der Berichterstatter über Ibbenbüren (Westfalen) allabendlich Schwärme bis zu 20 Seglern beobachten. Am 24. flogen noch viele Mauersegler, oft in ganz niedriger Höhe bei SW, zeitweise 6 Bft, in Urk, Noordoostpolder (Niederlande). Am 25. konnte trotz Aufmerksamkeit weder in den nordöstlichen Niederlanden und im mittleren Emsgebiet noch in Ibbenbüren ein Segler festgestellt werden. Gleiches gilt von den Nachmittagen des 26. in Osnabrück und des 28. in Münster. Erst am 28. gegen Abend zeigten sich wieder 4 hoch über Ibbenbüren (Zug?), wobei zu bemerken ist, daß der Beobachtungszug einen sehr freien Überblick vom Schafbergang bis zum Teutoburger-Wald-Ausläufer gestattete und daß tagsüber immer wieder mit 8- und 12fachen Gläsern gesucht wurde. In Hamburg-Nienstedten kamen dann am 29. Juli um 19.30 Uhr 3 in großer Höhe kreuzende Mauersegler zu Gesicht. In Gütersloh sah P. WESTERFRÖLKE seit dem 23. Juli nur abends noch 6, am 27. Juli 5, am 28. außerhalb der Stadt vorübergehend etwa ein Dutzend, am 29. Juli 6, am 1. August 2, am 2. einen. H. RINGLEBEN teilte mit, daß in Hannover am 24. Juli noch der normale Bestand (alt und jung) anzutreffen war, am 25. gegen 7.30 nur noch ein kleinerer Trupp, sonst den ganzen Tag über bis auf einen Trupp abends kein Exemplar mehr, dann am 26. Juli 1 bis 3 *Apus* um 15.20 nach N fliegend, später nur noch ganz vereinzelt ein Durchzügler. Für Hamburg hat P. RUTHKE unter dem 29. Juli notiert: *Apus* nur noch sehr wenige, die Masse ist schon fort. J. DIEN beobachtete an einem Brutplatz in Hamburg das Ausfliegen der Jungen etwa um den 25., von da an Verbandsflüge und ab 1. August das Verschwinden bis auf wenige Einzelstücke. Aus Kiel hat G. SCHMIDT vom 26. Juli Abzug der Scharen gemeldet.

Übereinstimmend ergibt sich, daß 1963 im nordwestlichen Deutschland die Mauersegler (von örtlichen, wohl nahrungsbedingten Ausnahmen abgesehen) etwa eine Woche früher weggezogen sind, als es der Häufigkeitsverteilung oder dem Regelwert entspricht. Fragt man, ebenso wie 1959, nach den möglichen „Ursachen“ für die „Abfahrt früher als im Fahrplan“, so wollen wir als zahlenmäßigen Beleg für das sehr komplexe Geschehen in der atmosphärischen Außenwelt hier die Temperatur-Maxima und -Minima von Osnabrück publizieren:

Juli/August 1963:	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.	2.	3.	4.	5.
Tiefstwerte in °C:	10	16	18	20	8	7	8	10	10	10	9	11	18	19	15
Höchstwerte in °C:	29	29	31	22	18	18	21	24	23	19	25	31	34	23	24

In der Nacht vom 25. zum 26. Juli 1963 schwenkte die Achse eines Kaltlufttroges durch. Der angegebene Temperaturgang (Meßwert in 2 m Höhe über dem Erdboden) spricht für sich. Ergänzend seien nur die Niederschlagsmessungen (jeweils 24stündig am Morgen) angeführt: 24. Juli 0,1 — 25. Juli 1 — 26. Juli 9 — 1. August 0,3 — 3. August 2 mm = Liter/m². Die Zäsur zwischen dem 24. und dem 26. Juli ist ebenso auffallend wie die für einen 8 bis 9 Monate in den Tropen lebenden Vogel günstigen Witterungsverhältnisse hierzulande 1963 zur Zeit des normalen Wegzuges dieses „Instinktvoogel“ in den ersten Augusttagen.

Nach dem im ganzen zu kalten und nassen „Hoch“-Sommer 1965 (Hamburg Juli um den seltenen Betrag von 2,9° zu kalt, 181% Regen) liegt die Frage nahe, wann diesmal das Gros der Mauersegler verschwunden ist: Ihr Wegzug ist in den allerletzten Julitagen und in der ersten Augustdekade erfolgt, mithin innerhalb der normalen Streuung. Doch fiel die Abwanderungszeit zugleich in einen Abschnitt kühlen, regenreichen Wetters, der (mit Ausnahme vom 5. bis 7. August) vom 24. Juli bis zum 10. August anhielt. Aus dieser Zeit sind die Beobachtungen sehr bemerkenswert, die P. RUTHKE freundlicherweise mitgeteilt hat. Am 28. und am 29. Juli zogen bei Regen und Wind über Hamburg—Hamm viele Mauersegler nach SW, und am 31. hat bei Weddel (Braunschweig) ein „sehr eindrucksvoller Abzug“ stattgefunden (RUTHKE und FRANTZEN): Gegen 16 Uhr zogen bei Regen und heftigem Wind 400 bis 500 Segler in langer, aufgelockerter Linie nach WSW bzw. SW. Trotz des bei der anhaltenden Schlechtwetterlage Aneinander-Anschließens von Fronten und wenig ausgeprägten Kaltlufttrögen heben sich der 28. und 29. sowie der 31. Juli doch als besonders ungünstig heraus; in Hamburg betrug die Tiefsttemperaturen am 28.: 11°, am 29.: 13°; die Höchstwerte nur 16° bzw. 17°, vom 28. zum 29. fielen 23 mm, vom 29. zum 30. nochmals 11 mm Niederschlag; in Braunschweig stieg die Temperatur am 31. nur bis auf 15°, sie sank in der Nacht bis auf 6°, in Braunlage in

0,5 cm sogar bis unter den Gefrierpunkt; vom 30. zum 31. wurden an diesen Orten 7 bzw. 25 mm, am folgenden Morgen 3 und 9 mm gemessen — was das Schlechtwetter hinreichend belegen dürfte.

Den Herren Dr. BERNDT, DIEN, Dr. GOETHE, Dr. KUHK, Professor PEITZMEIER, RINGLEBEN, RUTHKE, Dr. E. SCHMIDT und WESTERFRÖLKE sei auch an dieser Stelle für die Mitteilung von Wegzugsdaten 1963 herzlich gedankt.

Heinrich Seilkopf, Hamburg

Zu den Einflügen südöstlicher Vogelarten im Frühjahr und Sommer 1965. — Im Frühjahr und Sommer 1965 sind nach Mitteleuropa wiederum Vogelarten eingeflogen, deren Hauptverbreitungsgebiet im Südosten liegt. Das Ausmaß der Zuwanderung läßt sich nach Umfang, Arten- und Individuenzahl noch nicht übersehen. Das zuletzt (gegen Mitte Juli) gemeldete Vorkommen einiger Nachtreiher (*N. nycticorax*) bei Geesthacht und Lauenburg (Elbe) ist mit den frühsummerlichen Überschwemmungen im Donaugebiet in Zusammenhang gebracht worden. Doch haben auch Arten völlig anderer Biotopsprüche an diesem „phänologischen Ereignis“ teilgenommen. Es scheint in Widerspruch zu stehen zu der bei uns vom 9. April an (mit regional unterschiedlichen Unterbrechungen) vorherrschenden, im ganzen zu kalten und niederschlagsreichen, zyklonalen Witterung. (In der zweiten Aprilhälfte Schneefälle auch in den Mittelgebirgen, sogar — 19. April — an den Nord- und Ostseeküsten, bis zum 13. April auch noch an der Schwarzmeer-Nordküste.) Diese Witterung hing mit dem wiederholten Auftreten von Tiefdruckgebieten, zum Teil mit sehr schlechtem Flugwetter, im Raum von mittlerem Mittelmeer, mittlerem Mittel- und südöstlichem Europa zusammen. Auf ihrer Ost- und Nordseite gelangten im Frühjahr und Frühsommer bei Hochdruckgebieten über Rußland, dann über Fennoskandien südöstliche bis östliche, zeitweilig auch etwas wärmere Luftströmung zu uns. Um die Maimitte erfolgte kurzfristig ein Schub warmer subtropischer Luft aus dem Seegebiet vor der Nordwestafrika-Küste.

Heinrich Seilkopf, Hamburg

Anmerkung der Schriftleiter: Mitteilungen über Irrgäste und Invasionsvögel auch von Frühjahr und Sommer 1965 nehmen die Vogelwarten Helgoland und Radolfzell entgegen.

Schriftenschau

Ringfundmitteilungen auswärtiger Stationen

J a p a n (Vorgang 22, 1963, S. 39)

[652] Ohne Verfasser (M. YOSHII) B a n d i n g R e c o r d I (Birds banded in Japan and recovered in foreign countries). Vervielfältigte Blätter (4 S.) in Großformat. Sie wurden 1960 den Teilnehmern an der XII. Konferenz des Internationalen Vogelschutzrates in Tokio ausgehändigt. — 12 Arten. Winterliche Zuggäste wanderten nach Sachalin zurück: *Uragus sibiricus* von Hokkaido, *Emberiza spodocephala personata* südlich bis Schikoku, *E. rustica latifasciata* aus Hondo, *Turdus naumanni eunomus* im November in Hokkaido und nächsten Oktober in Sachalin, oder im November in Hondo und später bei Schanghai und in SE-Korea. *N. n. nycticorax*, beheimatet in Hondo (auch Schikoku und Kiuschu), mehrfach auf Riukiu-Inseln, Formosa, Philippinen und in Indochina, auch in Korea und bei Schanghai. *Anas c. crecca*, Winter- und Frühjahrsfänge in Hondo, vielfach auf den Kurilen, in Kamtschatka und auf Sachalin. *Anas formosa*, Februar, Kiuschu, im Juni am Dabdal-See in der Jakutischen ASSR, und Dezember, Schikoku, im Juni am Fluß „Innu, Birobidjan“, Sibirien. *Anas platyrhynchos*, Wintergäste in Hondo, waren später in Sachalin, am Ussuri und Amur, Mandschurei und Korea. *Aythya fuligula* vom März in Hondo später am Amur, in Ochotsk und auf den Kurilen. *A. marila mariloides*, Dezember, Kiuschu, ein Jahr später bei Jakutsk. *Larus crassirostris* wohl von der Brutkolonie in Hondo im Winter an der Ostküste Koreas und in Formosa. *Coturnix c. japonica* vom Dezember in Hondo, Schikoku und Kiuschu im folgenden September in NE-Korea. — Es schließt an ein Bericht von 3 Seiten Banding Record II über Ringfunde auswärts bringender Vögel in Japan. Diese Liste betrifft *Puffinus griseus* aus Neuseeland, *P. tenuirostris* von Australien u. a. fernsüdlichen Kolonien, *Diomedea immutabilis* von den Midway-Inseln und von Laysan, *D. nigripes* von den Midways, *Podiceps griseigena* aus dem Gebiet Charabowsk am Amur im März auf Hokkaido, *Larus glaucus* vom Distrikt Victoria, Britisch-Kolumbia, Kanada, auf See bei Hokkaido.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [23_1965](#)

Autor(en)/Author(s): Technau Gerhard [Gert], Seilkopf Heinrich

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 149-151](#)